

Bericht zur Veranstaltung

„(Er-)Zählen? Fakten und Deutungen in einer komplexen Welt“

Organisation: Paula-Irene Villa (LMU München) und Steffen Mau (Humboldt Universität zu Berlin)

Diskussionsveranstaltung am 19.1.2018, 18 – 20 Uhr im Einstein-Forum der MVHS

Public Sociology – gefördert von der Deutschen Gesellschaft für Soziologie (DGS)

Thema

Hintergrund der Veranstaltung war die gegenwärtige Debatte zur Geltung und Position wissenschaftlichen Wissens und wissenschaftlicher Diskurse in der Öffentlichkeit. Diese sehen sich einer immer stärkeren Kritik ausgesetzt. Dabei wird nicht nur sachlicher Zweifel formuliert, sondern wird Wissenschaft, werden speziell Sozial- und Geisteswissenschaften (zunehmend) als elitär, ideologisch, verzichtbar angefeindet.

Zugleich ringen auch in den Sozialwissenschaften selbst – seit jeher – unterschiedliche Geltungsansprüche miteinander. Dabei stellen sich grundlegende Fragen immer wieder neu: Welche Rolle spielen Fakten? Was sind Fakten? Was bedeutet Evidenz? Wieviel Deutung steckt in jeder Erkenntnis?

Im Lichte dieses Allgemeinen befasst sich die Soziologie im Speziellen gleichermaßen mit dem Erfassen von Fakten *und* mit Deutungen. Sie ist eine beschreibende und interpretierende Wissenschaft. Sie zählt und erzählt, vielfach in einem empirischen Atemzug. Die Soziologie weiß: Zahlen ohne Deutung sagen nichts, ebenso können Deutungen ohne Zahlen in empirieferne Plauderei kippen. Letztlich können sich beide Positionen den Vorwurf der Nicht-Wissenschaftlichkeit einhandeln. Hierüber will das Podium miteinander und mit dem Publikum debattieren. Dabei geht es auch um die Fragen: Welches Orientierungswissen kann und soll die Soziologie für die Gesellschaft bereitstellen? Wie wird sie, die Soziologie, öffentlich wahrgenommen und wie könnte sie sich dazu verhalten?

Ein (digitaler und analoger) Flyer hat einige der o.g. Stichworte graphisch markant-bunt umgesetzt; er wurde von Th. Bittermann am LS Villa gestaltet (vgl. Anhang und <http://www.gender.soziologie.unimuenchen.de/aktuelles/lehrstuhl/erzaehlenpodiumsdiskussion/zaehlenerzaehlen.pdf>). Die Veranstaltung wurde via Homepage des Instituts für Soziologie der LMU München, über die weit reichenden Verteiler der Münchner Volkshochschule (MHVS) und über zahlreiche weitere Kanäle beworben. Auch über social media wurde die Veranstaltung bekannt gegeben.

Format

Diese Fragen wurden im Rahmen einer öffentlichen Podiumsveranstaltung diskutiert, an der etwa 140 Personen teilnahmen. Die Veranstaltung fand in der Volkshochschule München statt (Einstein Forum), so dass auch der Zugang von Menschen außerhalb der Universität gewährleistet wurde.

Steffen Mau konnte leider aufgrund des Wetters (Orkan Friedericke) und entsprechendem Totalausfall des Bahnverkehrs nicht nach München reisen. Paula-Irene Villa hat den Abend eröffnet und thematisch eingeführt. Anschließend gab es pointierte Inputs von Prof. Daniela Grunow und Prof. Armin Nassehi. Daniela Grunow hat sich für komplexe und präzise Methodendesigns, auch in der ‚zählenden‘ quantitativen Empirie stark gemacht und anhand eines konkreten Beispiels (Karrieremuster von Frauen und Männern/maternity penalty) auf die Notwendigkeit reflexiver Deutungen auch in diesem Methodenspektrum hingewiesen. Armin Nassehi hat auf die epistemologischen und wissenssoziologischen Probleme der Unterscheidung von Zählen vs. Erzählen fokussiert, und ebenfalls für eine reflexive Zusammenführung beider Dimensionen plädiert. Auf dem Podium herrschte Einigkeit darüber, dass die Soziologie ein großes Deutungs- und Beschreibungspotenzial hinsichtlich aktueller Probleme habe, dieses aber besser als bislang *übersetzend* in die öffentliche Debatte einbringen müsse.

Das Publikum hat rege und durchaus kontrovers kommentiert, nachgefragt und debattiert. Im Wesentlichen ging es dabei um die Frage der ‚Übersetzung‘ zwischen Wissenschaft – und vor allem ihrer Komplexität und Vorläufigkeit – einerseits und handlungsleitender Expertise andererseits. Wie kann es gelingen, verbindlich und vertrauensstiftend (soziologische) Komplexität zu vermitteln?

Insgesamt kann die Resonanz als sehr gut eingeschätzt werden.

Kosten/Finanzierung

Die Kosten für die Veranstaltung waren überschaubar. Da Steffen Mau kurzfristig absagen musste, fielen nur Reisekosten (Fahrt und Übernachtung FfM – MUC – FfM) für D. Grunow an. Ein Honorar von je 150 Euro wurde an Nassehi und Grunow überwiesen.

Raummiete wurde aufgrund der Zusammenarbeit mit der Volkshochschule nicht fällig.

Nachbereitung

Sina Farzin von der „Soziologie“ hat angeboten, die Veranstaltung in einem der nächsten Hefte zu dokumentieren. Dafür werden die TeilnehmerInnen kurze Texte verfassen (ca. 15.000 Zeichen), die dann im Heft 3/2018 veröffentlicht werden sollen. Alle Beteiligten sind informiert und haben Texte verbindlich zugesagt.

München, 13.03.2018

Prof. Dr. Paula-Irene Villa